

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N.F. 16	1	35-41	1994	Freiburg im Breisgau 31. Juli 1994
--	---------	---	-------	------	---------------------------------------

Adventive Landschnecken in Südbaden und benachbarten Gebieten

von

JOCHEN GERBER, München*

Zusammenfassung: Es wird von vier in Südbaden und angrenzenden Gebieten aufgefundenen Landschnecken-Arten berichtet, die ursprünglich in Mitteleuropa nicht heimisch waren: *Cerņuella neglecta* (Drap.) von Breisach (S-Baden) und Sausheim bei Mulhouse (Elsaß, Frankreich); *Cerņuella virgata* (Da Costa) von Breisach; *Hygromia cinctella* (Drap.) von Birsfelden bei Basel (Schweiz); *Cornu aspersum* (Müll.) von Breisach und Konstanz (S-Baden), Birsfelden bei Basel und Biel (Schweiz).

Summary: Four land snail species not autochthonous in Middle Europe are recorded from Southern Baden (SW-Germany) and adjacent areas: *Cerņuella neglecta* (Drap.) from Breisach (S-Baden) and Sausheim near Mulhouse (Alsace, France); *Cerņuella virgata* (Da Costa) from Breisach; *Hygromia cinctella* (Drap.) from Birsfelden near Basel (Switzerland); *Cornu aspersum* (Müll.) from Breisach and Konstanz (S-Baden), Birsfelden near Basel and Biel (Switzerland).

Cerņuella neglecta (Draparnaud 1805)

Das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Heideschnecke liegt im nordwestlichen Mittelmeergebiet: S-Frankreich, N-Spanien, N- und Mittelitalien mit vorgelagerten Inseln. Von hier wurde sie verschiedentlich nach W- und Mitteleuropa verschleppt, so nach England, Belgien, in die Niederlande, nach Böhmen, und wurde auch mehrfach in Deutschland (Schleswig-Holstein [WIESE 1991], Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen [STRESEMANN 1992], Bayern [SEIDL 1992], Rheinland-Pfalz [VON DER HORST 1959, SCHMID 1968], Baden-Württemberg [SCHMID 1969]) nachgewiesen. Die Südbaden nächstgelegenen Fundorte sind in der Schweiz Wilen am Vierwaldstätter See (VON DER HORST 1964) und Winterthur (JAECKEL 1957, 1962), im Elsaß der Kalksteinbruch Strangenberg bei Westhalten (JAECKEL 1959, 1962) und in Deutschland Ludwigshafen a.Rh. (VON DER HORST 1958, 1959) und Heilbronn (SCHMID 1962/63, 1968/69).

In Südbaden fand ich *Cerņuella neglecta* zuerst am 18. 6. 1977 in Breisach a. Rh. Sie lebte zahlreich an der xerothermen Rhein-seitigen, also W-exponierten Böschung des nördlich an den Yachthafen anschließenden Rheinuferdammes. Das Vorkommen konnte bei späteren Besuchen (9/1977, 5/1978, 4/1988, 8/1992) bestätigt werden. Die letzte Kontrolle erfolgte am 5. 7. 1993. Bei hochsommerlicher Temperatur und Trockenheit waren Tiere von *C. neglecta* und von *Monacha cartusiana*

* Anschrift des Verfassers: Dipl. Biol. J. GERBER, Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstraße 21, D-81247 München.

(O. F. Müller 1774) an Pflanzen und Markierungssteinen emporgeklettert und hatten sich dort oben festgeheftet (Abb. 1), stellenweise in so großer Zahl, daß sie Klumpen bildeten. Der Aspekt gemahnte durchaus an Biotope in der mediterranen Heimat von *C. neglecta*.



Abb. 1: *Cernuella neglecta* und *Monacha cartusiana* am Rheinufer in Breisach
(Photo: H. Gerber, 10/1992).

Im Juli 1993 wurde versucht, die Ausdehnung des Vorkommens zu ermitteln. Landeinwärts hat sich *C. neglecta* nicht ausgebreitet. Ganz vereinzelt finden sich noch Leergehäuse oder auch einmal ein lebendes Tier am landseitigen Rand des Uferweges oberhalb der Uferböschung. Die anschließenden parkartigen, z.T. baumbestandenen Rasenflächen sind frei von Heideschnecken. Im Süden wird der Bestand durch Wasserflächen, Betriebsgelände und Gebäude der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, an die sich noch Wohnbebauung und eine Straße anschließen, begrenzt. Am Rheinuferdamm, der jenseits (südlich) dieses Geländes anschließt, wurde nur *M. cartusiana* gefunden. Wo der Rheindamm den Yachthafen umfriedet und insbesondere im unmittelbar nördlich anschließenden Abschnitt hat *C. neglecta* die größte Dichte. Nach Norden nimmt diese ab, und nördlich des Markierungssteines für Strom-km 226 fanden sich nur noch sehr spärlich lebende *C. neglecta* und Leergehäuse. Die letzten lebenden Tiere der Art fand ich ca. 50 m vor einer ca. 250 m nördlich des Yachthafens gelegenen, gepflasterten Rampe, die den Uferdamm auf einer Länge von 15–20 m unterbricht. Am Rheindamm südlich der Rampe war *C. neglecta* die einzige Heideschnecke. Unmittelbar vor der Rampe und auf dieser selbst lebten gar keine Heideschnecken. Unmittelbar im nördlichen Anschluß an die Rampe traten dann wieder in mäßiger Individuendichte Heideschnecken auf und besiedelten die Rheinuferböschung auf weiteren ca. 125 m bis zur Grenze des Breisacher Wirtschaftshafens, der vegetationslos ist und Land-

schnecken keine Existenzmöglichkeit bietet. Überraschend ergab sich, daß hier eine andere Heideschnecken-Art, *Xerolenta obvia* (Menke 1828), dominierte. Von 14 unselektiv abgesammelten, ausgewachsenen oder fast ausgewachsenen Exemplaren erwiesen sich elf als *X. obvia*, nur drei als *C. neglecta*. Auch in diesem Abschnitt kommt daneben *M. cartusiana* vor. Die inhomogene Verteilung der beiden Heideschnecken-Arten ist bemerkenswert. Möglicherweise spielen dabei Konkurrenzphänomene eine Rolle. Darauf könnte auch die (allerdings nicht quantifizierte) Beobachtung hindeuten, daß am Rheinufer bei Breisach immer dort, wo *C. neglecta* eine hohe Dichte hat, *M. cartusiana* eher individuenarm vertreten ist. Umgekehrt ist *M. cartusiana* zahlreicher, wo *C. neglecta* nicht oder nur in geringer Dichte vorkommt. Dies muß freilich nicht unbedingt mit direkter Konkurrenz zu tun haben, sondern könnte auch auf unterschiedlichen Präferenzen für geringfügig differenzierte Teilhabitate beruhen.

Die meisten Tiere von *C. neglecta* an diesem Standort weisen eine deutliche bis sehr kräftige braune Bänderung der Schale auf, schwach gebänderte Exemplare sind selten, ganz ungebänderte wurden nicht beobachtet (Abb. 2a).

Neben *C. neglecta*, *X. obvia* und *M. cartusiana* fanden sich seit 1977 folgende Gastropodenarten: *Laciniaria plicata* (Draparnaud 1801), *Oxychilus draparnaudi* (Beck 1837), *Cerņuella virgata* (Da Costa 1778), *Cepaea nemoralis* (L. 1758), *Cornu aspersum* (O. F. Müller 1774).

Am 4. 7. 1993 wurde ein weiteres *C. neglecta*-Vorkommen am Ost-Rand von Breisach entdeckt, und zwar an den mit schütterer Ruderalvegetation bewachsenen Böschungen einer Straßenüberführung 1,1 km ONO des Breisacher Münsters. Lebende Exemplare waren nicht selten, aber bei weitem nicht so dicht wie im am stärksten besiedelten Bereich am Rheinufer, zu finden. Auch an diesem zweiten Breisacher *C. neglecta*-Standort sind die Gehäuse meist lebhaft gebändert.

Schließlich ist ein Fund von *C. neglecta* aus dem Elsaß zu melden. Am 20. 7. 1988 fand sich die Art bei Sausheim im Nordosten von Mulhouse. Die Tiere waren zahlreich in typischer Heideschnecken-Manier an der Ruderalvegetation des Straßenrandes bei einer Ill-Brücke festgeheftet. Auch hier trat als Begleitart, wenngleich in weit geringerer Zahl als *C. neglecta*, *M. cartusiana* auf. *C. neglecta* wies bei Sausheim fast ausschließlich schwach und verwaschen gebänderte oder völlig bänderlose Schalen auf (Abb. 2b), nur ganz vereinzelt war die Bänderung kräftiger.

Um zu überprüfen, ob *C. neglecta* in der Umgebung bereits weiter verbreitet ist, wurden Heideschnecken, die habituell an *C. neglecta* erinnerten, am 20. 7. 1988 noch an weiteren Punkten nordöstlich von Mulhouse gesammelt:

- Straßenrand am W-Rand von Sausheim,
- Ufer des Canal du Rhône au Rhin in Höhe von Baldersheim,
- Damm des Grand Canal d'Alsace bei Chalampé (Abb. 2d).

In allen drei Fällen erwies jedoch die anatomische Untersuchung, daß es sich um *Xerolenta obvia* (Menke 1828) handelte. An dieser Stelle sei erwähnt, daß auch die Bestimmung der Heideschnecken von Breisach und Sausheim durch die Untersuchung der Genitalanatomie verifiziert wurde.

Cernuella virgata (Da Costa 1778)

C. virgata bewohnt offene Trockenbiotope im Mittelmeergebiet östlich etwa bis Griechenland. Weiterhin die europäischen Atlantikküstengebiete nordwärts bis Irland, England und zu den Niederlanden. Auch sie wurde nach dem II. Weltkrieg nach Deutschland verschleppt; dieses Vorkommen bei Kiel hielt sich über Jahre, ist aber inzwischen wieder erloschen (WIESE 1991).

Überraschend wurde *C. virgata* am 8. 8. 1992 in Breisach a. Rh. am ersten, oben beschriebenen *C. neglecta*-Standort gefunden. Das Vorkommen war auf wenige Quadratmeter begrenzt, wo vereinzelte Exemplare von *C. virgata* unter zahlreichen *C. neglecta* und *Monacha cartusiana* an der Vegetation saßen. Es waren sowohl ausgewachsene (größtes etwa 13 mm breit) als auch juvenile Exemplare vorhanden. Die Suche am Boden erbrachte nur eine einzige, sehr frische Leerschale. Die meisten Gehäuse waren einfarbig weiß oder hatten eine einzelne schmale, dunkle Binde (Abb. 2c).

Nach den Fundumständen scheint es, daß die Einschleppung von *C. virgata* am Rheinufer in Breisach erst vor sehr kurzer Zeit erfolgt war. Es liegt nahe, in dem regen Schiffsverkehr auf dem Rhein die Ursache für die Einschleppung von *C. virgata* und *C. neglecta* zu suchen, wobei sowohl die gewerbliche wie die private Schifffahrt in Frage kommen. Besonders sei auch an die Wasserstraßenverbindung des Oberrheins nach S-Frankreich, den Canal du Rhône au Rhin, erinnert.

Am 4. 7. 1993 wurde die Stelle erneut besucht. Gegenüber der Situation im Vorjahr schien sich nichts geändert zu haben. Die Zahl der *C. virgata*-Individuen war etwa gleich geblieben, und auch hinsichtlich der besetzten Fläche war keine augenscheinliche Veränderung eingetreten. Ob sich der Bestand wird halten können, bleibt abzuwarten. Wenn die klimatischen Verhältnisse ein Fortbestehen zulassen und das Vorkommen nicht durch Zufall wieder vernichtet wird, wird auf die gegenseitige Beeinflussung von *C. virgata*, *C. neglecta* und *M. cartusiana* zu achten sein (Konkurrenz?).

Hygromia cincitella (Draparnaud 1801)

Es handelt sich ebenfalls um eine Art mit Verbreitungsschwerpunkt im Mittelmeergebiet: von S-Frankreich in die W-Schweiz (Wallis), über N-Italien in die S-Schweiz (Tessin) und nach Kroatien. Einschleppungen der Art wurden aus SW-England (S-Devon), Österreich (Wien-Simmering) und Ungarn (Budapest) gemeldet. *H. cincitella* besiedelt nicht zu trockene, lichte Waldbestände, Gebüsche und Krautvegetation.

H. cincitella wurde am 14. 2. 1980 und am 23. 4. 1981 in Birsfelden bei Basel (Schweiz) nachgewiesen, und zwar lebende Tiere und Leerschalen aller Altersstufen (Abb. 2e). Der Fundpunkt liegt am rechten Ufer der Birs. Es handelt sich um ein vorwiegend aus Brombeersträuchern bestehendes Gebüsch an dem am Fluß entlangführenden Fußweg.

Folgende Begleitarten wurden an den genannten Tagen festgestellt:
Macrogaster attenuata lineolata (Held 1836), *M. plicatula* (Draparnaud 1801),
Clausilia cruciata Studer 1820, *Discus rotundatus* (O. F. Müller 1774), *Aegopinella nitens* (Michaud 1831), *Fruticicola fruticum* (O. F. Müller 1774), *Monachoides incarnatus* (O. F. Müller 1774), *Helicodonta obvoluta* (O. F. Müller 1774), *Arianta arbustorum* (L. 1758), *Cepaea hortensis* (O. F. Müller 1774), *C. nemoralis* (L. 1758), *Cornu aspersum* (O. F. Müller 1774), *Helix pomatia* L. 1758.

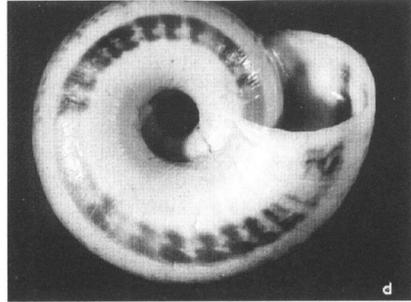
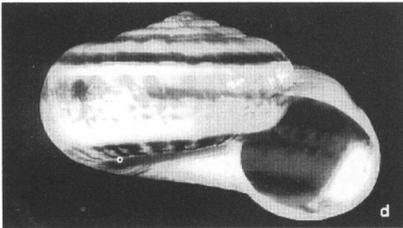
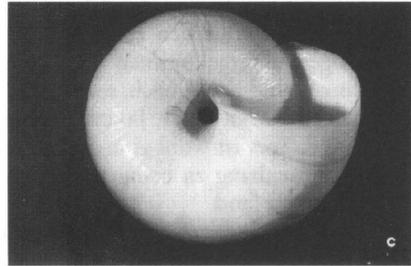
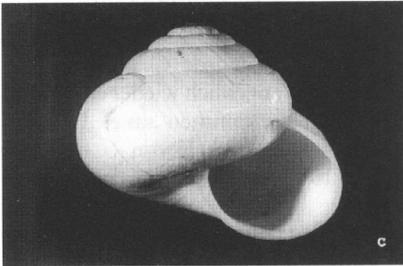
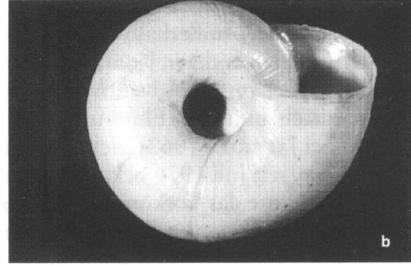
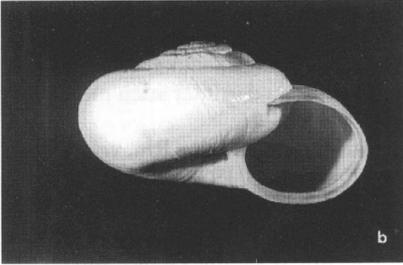
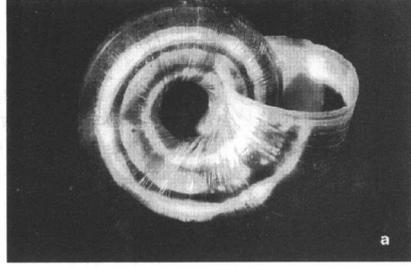
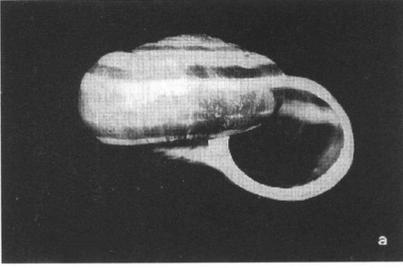
Cornu aspersum (O. F. Müller 1774)

Die als „*Helix aspersa*“ bekannte Gefleckte Weinbergschnecke lebt im gesamten Mittelmeergebiet und entlang der europäischen Atlantikküsten bis zu den Niederlanden und den Britischen Inseln. Verschleppungen, z.T. auch Einbürgerungen (als Speiseschnecke), außerhalb dieses Gebietes sind häufig, nicht nur in Europa, sondern auch in anderen Kontinenten (z.B. USA, Südafrika). JAECKEL (1962) stellte die damals bekannten Adventiv-Vorkommen zusammen, darunter auch mehrere in SW-Deutschland, dem Elsaß und der Schweiz.

Ein bei JAECKEL (1962) nicht genannter Fundort ist Breisach a. Rh., von wo mir *C. aspersum* seit Juli 1976 bekannt ist. In späteren Jahren (5/1978, 5/1987, 8/1992, 7/1993) konnte das Vorkommen stets bestätigt werden. *C. aspersum* ist in Breisach fest integriert. Es ist im Stadtgebiet vom Eckartsberg zum Münsterberg und zum Rheinufer (wahrscheinlich auch über dieses von mir besuchte Gebiet hinaus) in Gärten, Weinbergen, Grünanlagen und Ruderalflächen recht zahlreich und in allen Altersstadien zu finden.

Im Gegensatz hierzu scheinen Verschleppungen nach Freiburg i. Br. (Stadtteile Wiehre und Herdern in den Jahren 1926/27), über welche LAIS (1928) berichtet, alsbald wieder erloschen zu sein. Jedenfalls sind mir niemals Belege oder Fundmeldungen untergekommen. Aus dem Bodensee-Gebiet wurde *C. aspersum* von Überlingen und Kogenbach, sowie von Meersburg (hier angeblich wieder erloschen) angegeben (BAYER 1925, JAECKEL 1962). Mit diesen Vorkommen am N-Ufer des Überlinger Sees ist wohl eine abgewetzte, beschädigte Leerschale von *C. aspersum* in Zusammenhang zu bringen, die ich im März 1986 im Spülsaum des Sees bei Konstanz-Egg fand.

Aus dem schweizerischen Basel meldet bereits BOLLINGER (1912) *C. aspersum* „vereinzelt in Park- und Gartenanlagen“. Der Fund am Birsufer bei Birsfelden, unmittelbar an der Stadtgrenze von Basel (vgl. bei *Hygromia cinctella*) bestätigt den Standort. Ein weiterer Fundort in der NW-Schweiz, der von JAECKEL (1962) noch nicht genannt wird, ist Biel, wo am 21. 5. 1983 ein Leergehäuse am Eingang zur Taubenlochschlucht gesammelt wurde.



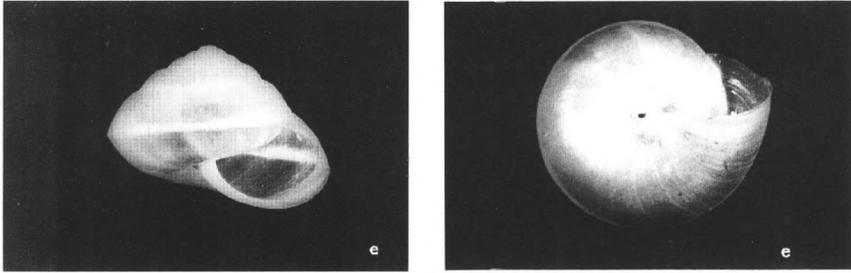


Abb. 2: a) *Cerņuella neglecta* (Breisach, Rheinufer); b) *C. neglecta* (Sausheim bei Mulhouse); c) *C. virgata* (Breisach, Rheinufer); d) *Xerolenta obvia* (Chalampé, Damm des Grand Canal d'Alsace); e) *Hygromia cinctella* (Birsfelden bei Basel); Balken: 1 cm.

Schriftum

- BAYER, L. (1925): Eine seltene Schnecke: *Helix aspersa*. – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N.F. 1 (16/17), 367.
- BOLLINGER, G. (1912): Verzeichnis der Gehäuseschnecken von Basels Umgebung. – Nachr.-Bl. dtsh. malak. Ges. 44 (4), 169–180.
- HORST, D. VON DER (1959): *Helicella (Cerņuella) neglecta* Draparnaud in SW-Deutschland. – Arch. Moll. 88 (4/6), 196.
- (1964): *Cerņuella neglecta* am Vierwaldstättersee. – Mitt. dtsh. malak. Ges. 1 (5), 63–64.
- JAECKEL, S. G. A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. – In: BROHMER, P., EHRMANN, P. & ULMER, G. (Hrsg.): Die Tierwelt Mitteleuropas 2 (1, Erg.), 25–294, Leipzig (Quelle & Meyer).
- LAIS, R. (1928): Beiträge zur Kenntnis der badischen Molluskenfauna. I. – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N.F. 2, 135–143.
- SCHMID, G. (1968): Die Heideschnecke *Cerņuella neglecta* bei Mainz. – Jb. nass. Ver. Naturk. 99, 127–132.
- (1969): Neue und bemerkenswerte Schnecken aus Baden-Württemberg. – Mitt. dtsh. malak. Ges. 2 (13), 5–19.
- SEIDL, F. (1992): Erstnachweis von *Cerņuella neglecta* (Draparnaud) in Bayern. – Mitt. dtsh. malak. Ges. 49, 23–24.
- STRESEMANN, E. (Hrsg.) (1992): Exkursionsfauna von Deutschland. I, Wirbellose (ohne Insekten). 8. Aufl. (Hrsg.: HANNEMANN, H.-J., KLAUSNITZER, B. & SENGLAUB, K.), 637 S., Berlin (Volk und Wissen). (Bearbeiter der Land- u. Süßwassermollusken: JUNGBLUTH, J. H., KLAUSNITZER, B. & KNORRE, D. v.)

(Am 14. September 1993 bei der Schriftleitung eingegangen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1994-1997

Band/Volume: [NF_16](#)

Autor(en)/Author(s): Gerber Jochen

Artikel/Article: [Adventive Landschnecken in Südbaden und benachbarten Gebieten \(1994\) 35-41](#)